Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 4

Illustration: Also von einer wilden Ehe hatte ich mir mehr versprochen...
Autor: Bexte, Bettina

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Also, Papi, wirklich, das ist ein sehr

Bettina Bexte

Petra Kaster

«Ja, also Paul, ich wollte dich noch etwas fragen, oder besser gesagt, ich möchte dich um die Hand deiner Tochter bitten.»

«Welche Hand willst du denn? Sie braucht doch beide.»

«Also, Papi, wirklich, das ist ein sehr wichtiger Moment und nicht zum Witze machen», sagt Töchterchen Daniela mit leicht beleidigter Stimme.

«Entschuldigt, wenn es mir am nötigen Ernst mangelt. Aber ihr wohnt doch nun seit fünf Jahren zusammen, wie ein Ehepaar. Und jetzt bittet mich Roger auf einmal um deine Hand. Kommt das nicht etwas spät?»

«Ich möchte aber nun mal so eine richtig romantische Hochzeit, wie es früher war. Roger hat mir gestern einen Heiratsantrag gemacht, sogar mit Rosen und auf Knien.» Daniela verschweigt, dass sie sich am Morgen dieses denkwürdigen Tages schrecklich gestritten hatten, weil Roger wieder einmal den Abfallsack umrundet hatte, ohne ihn nach unten mitzunehmen.

«Na gut, dann wollen wir mal über die Kamele reden, die mir Roger schuldet, wenn er meine Tochter bekommen soll.»

«Paul, ich glaube, das ist umgekehrt, du musst mir bezahlen, weil ich deine Tochter nehme», sagt Roger amüsiert, er findet seinen zukünftigen Schwiegervater ganz in Ordnung.

«Wir haben schon drei Kirchen ausgesucht, die infrage kommen würden», sagt das Töchterchen noch immer mit einer leicht beleidigter Stimme.

«Wieso braucht ihr drei Kirchen, wir haben unsere doch ganz in der Nähe?», fragt Paul. Und Daniela klärt ihren Vater auf, dass man sich heutzutage einen besonders romantischen Ort zum Heiraten aussucht und nicht die erstbeste Kirche. Und dann nimmt die Hochzeitsvorbereitungshysterie ihren Gang. Daniela besteht darauf, von ihrem Vater in die Kirche geleitet zu werden, wie man das von früher her kennt. Paul will sich in sein Schicksal fügen, nicht aber der Pfarrer, der angesichts des langen Zusammenlebens der Brautlaute findet, das sei nun doch etwas zu viel der Show.

Der Weg ist das Ziel

«Es kann doch nicht so schwer sein, zu heiraten», hört man in den folgenden Wochen Paul immer und immer wieder sagen, wenn die Brautmutter Lydia, deren Nerven inzwischen auch blank liegen, von einem Einkaufsnachmittag aus der Stadt zurückkommt. Pauls Angebot, die Kosten für eine Hochzeitskutsche zu übernehmen, wird von Daniela kurz und bündig mit «absolut no go» abgelehnt, genauso wie das offerierte Postauto, das hatte ja schliesslich die Kollegin, die ein Jahr vorher geheiratet hatte.

«Und jetzt ist es kaputt, oder?», fragt der inzwischen auch leicht genervte , angespannte Vater.

Für die Unterhaltung sorgen die Brautführer, wobei auch hier über allem das Motto steht, es muss absolut einmalig sein, etwas noch nie Dagewesenes.

Das Kirchlein, für das sich das Brautpaar schliesslich entscheidet, und das – welch ein Glück – an ihrem Termin sogar noch frei ist, liegt wunderschön abgelegen, ja wirklich, Romantik pur und einfach perfekt. Doch leider ist es die letzten 150 Meter nur zu Fuss erreichbar.